

Von der Gemeinschaft des Volkes.

Von Friedrich Christian Prinz zu Schaumburg-Lippe.

In diesen Tagen erscheint in „Hirts Deutscher Sammlung“ des Verlages Ferdinand Hirt in Breslau das Werk Friedrich Christians Prinz zu Schaumburg-Lippe, „Gegen eine Welt von Vorurteilen“. Dieses Werk wurde von E. W. Hirsch nicht zusammengefasst, um einen einzelnen Menschen aus der Menge derer herauszuheben, die zu Adolf Hitler fanden, sondern um die Entwicklung des Kampfes während der vergangenen Jahre zu zeigen. Die Sammlung „Gegen eine Welt von Vorurteilen“ gibt nach einer längeren Einleitung über den Verfasser selbst eine Zusammenfassung von Kernstellen aus seinen früheren Reden. Die nachstehenden Abschnitte sind mit freundlicher Erlaubnis des Verlages dem Werk entnommen.

Der tiefste Sinn unserer Bewegung ist, eine große Volksgemeinschaft zu schaffen. Das konnte man aber nicht erreichen, indem man die Menschen verschiedener Klassen und Stände in die Gemeinschaft zwingt oder besticht. — sondern nur, indem man einem wie dem anderen denselben revolutionären Glauben an Deutschland zum Inhalt seines Lebens werden ließ, so daß er bereit war, ebenso wie unsere Väter und Brüder im Weltkrieg, für dieses Ideal zu kämpfen und, wenn es sein muß, auch zu sterben. Dieses gemeinsame Ideal führte die Menschen aus allen Ständen wieder zusammen.

Nordhausen (Thüringen), 23. Februar 1933.

Das Volk in allen seinen Schichten, und gerade in den niedrigen, kann nur derjenige kennen lernen, der nicht freiwillig, sondern gezwungenermaßen mit diesen Schichten längere Zeit zu tun hat.

Volkstümliche Elemente, denen nicht das Wohl der Allgemeinheit, sondern nur dasjenige einzelner Schichten und Stände am Herzen liegt, dürfen keinen Einfluss mehr auf das Ergebnis unseres Staates und Volkes haben. — Nur wenn in unserem Volke alle Schichten fallen, wenn Prinz wie Arbeiter und Bauer, John Schuler als Schuler für ein freies Vaterland kämpfen, kann eine wahre Volksgemeinschaft entstehen und Deutschland nur dem Untergang bewahrt bleiben.

Oberndorf a. N., 9. Juli 1932.

Dem Vorhandensein des Arbeiterkampfes verdanken wir die Befähigung der Nation. Die breiten Massen der Arbeiterklasse stellen allein schon durch die Tatsache ihres Seins an das Volk unentwegt die Frage der Zeit. Adolf Hitler verstand diese Frage, — er hatte sie ja mit gestellt, — da stellte der Adel keine Frage, es gab eine viel spätere Zeit, da wurde sie vom Bürgerum gestellt, heute aber ist es das Arbeiterum, welches dem Leben der Nation die neue Kraft gibt. Und diese neue Kraft ist unter sozialistischer Glaubens-

Wir lernten in der Kampfszeit unter deutsches Volk gründlich kennen und wahrhaft lieben. Wir konnten daher in jedem Maße an dieses Volk glauben lernen und all unser Vertrauen in dies Volk setzen. Weil wir aber an das Volk glauben und ihm vertrauen, darum haben wir auch das Recht, zu erwarten, daß das Volk an uns glaubt und uns vertraut.

Wir haben uns für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einmal und für immer entschieden. Es kann für uns außerhalb dieser Partei keine Bindungen geben, die mit den Forderungen der Partei irgendwie in Widerspruch stehen. Man kann dieser Partei nur ganz oder gar nicht angehören.

Am August 1929 wurde ich von der Partei als Mitglied befristet. Schon lange Zeit vorher hatte ich um Aufnahme in die Partei gebeten. Ich kann heute mit Stolz behaupten, der erste gewesen zu sein aus den Reihen der früher in Deutschland regierenden Parteien, der sich selbstverständlich der national und aus einem tiefen inneren Sehnen heraus der sozialistischen deutschen Arbeiterpartei angeschlossen hat.

Es ist eigenartig und bemerkenswert, daß das Winterwetter von dem vielerorts „sozialen Empfinden“ (welches bekanntlich immer schon vorhanden war) der „Selbstgeheilten“ weit weniger merkt als von dem sozialistischen Massen der armen Volksgenossen. Trotzdem doch noch Unstetigkeit der Reaktionen die Unterordnung zwischen sozial und sozialistisch nichts anderes als eine propagandistische Spitzfindigkeit der Nationalsozialisten sein soll. Die Praxis spricht auch hier für uns.

Aus Reden in Greifswald, Stargard und Bismarck, Herbst 1935.

Wer schon am Kampf um unser Deutschland nicht teilnahm, der soll wenigstens unsere Tat durch seine heutige Hingabe dankbar anerkennen. Der hat heute immerfort sich bemühen, mit unserer Zeit und nicht neben ihr der oder gar fernab von ihr zu leben.

Weimar, 28. November 1932.

Durch WSM-Abzeichen Arbeit und Brot.

Anzeichen entstehen in der Odenwälder Eisenbahnindustrie.

Auch in diesem Jahre ist die Odenwälder Eisenbahnindustrie wieder sehr maßgeblich an der Herstellung der schönen Winterhilfsabzeichen beteiligt. Die Odenwälder Eisenbahnindustrie, die ein Saisongeschäft ist, konnte auf diese Weise auch für die Wintermonate alle Arbeitskräfte in Arbeit halten, so es müssen sogar, um die Arbeitskräfte erfüllen zu können, noch zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt werden. In allen Werkstätten in Erbach und Oberammergau sitzen die fleißigen Schnitzer und bearbeiten die kleinen zierlichen Rollen, Beilagen, Schneeglockchen, Stiefelmütchen, Äpfel, Blätter, Bergknechtchen und Kleblatt. Ausgesägt werden 15 Millionen dieser Abzeichen hergestellt. Da dem entstehen allein 12 Millionen auf die Odenwälder Eisenbahnindustrie. Wenn wir also im Laufe des Winters die schönen geschnitzten Beilagen oder Rollen an den Kopf tragen werden, dann haben wir doppelt geholfen, einmal den notleidenden Volksgenossen und weiter der Odenwälder Eisenbahnindustrie.



In der Werkstatt eines Odenwälder Eisenbahnarbeiters. (Aufnahme: Neuet.)

Taunus und Main.

— **Nordenski, 19. Okt.** In einer Sitzung der Gemeinderäte wurde u. a. die Erhebung der Bürgersteuer wie im Vorjahr beschlossen. Weiter wurde der festgelegte Bau- und Kulturplan im Gemeindevorstand für 1937/38 genehmigt.

— **Deltenheim, 19. Okt.** Als Abschluss der diesjährigen Turnaison hielt der Turnverein am Sonntag sein Abturnen ab. Ein Ball bildete den Abschluss. Die Veranstaltung war gut besucht.

— **Kasselnheim, 19. Okt.** Am 20. Oktober feiern die Eheleute Milchhändler Karl Treibach und Frau, Luise, geb. Koch, ihre Silberhochzeit.

— **Widdach, 19. Okt.** Sein 75. Lebensjahr vollendete unser Einwohner Heinrich Mat. Der Altersjubiläum konnte im Jahre 1934 an der Seite seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

— **Idstein, 19. Okt.** Am Sonntagvormittag trafen etwa 500 Teilnehmer eines Sonderzuges des Eisenbahnervereins Dettlingen (Main) hier ein. Vom SS-Musikzug wurden die Gäste durch die Stadt nach dem Graf-Adolf-Bach geleitet, wofür sie von Vertretern des Stadt. Verkehrsamtes begrüßt wurden. Anschließend folgten die Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt, auch bot der anlässlich des Herbstmarktes noch in vollem Betrieb befindliche Festplatz am Schloß für die Gäste eine interessante Abwechslung.

— **Eisenheim, 19. Okt.** Anfolge des Baues der Reichsautobahn ist der Zugang nach hier verhältnismäßig groß. Drei Familien und mehrere Arbeiter sind bereits eingetroffen, eine größere Anzahl von Arbeitern wird in absehbarer Zeit noch erwartet. — Da infolge der andauernden Trockenheit die Wasserleitung nicht immer genügend Wasser liefert, sieht man die Frauen und Mädchen (manchmal ist auch ein Bursche so galant und trägt seiner Liebsten den schweren Eimer wieder wie in alter Zeit) zum Dorfbrunnen wandern, um Wasser zu holen, und ganz wie früher wird am Brunnen ein Schwätzchen gehalten.

— **Neuhof i. Ta., 19. Okt.** Vor der Prüfungskommission des Schuhmacherhandwerks bestand Walter Niedergall von hier seine Gesellenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit der Note „Ziemlich gut“.

— **Karod, 19. Okt.** Am 22. Oktober vollendete unser Mitbürgerin Fräulein Henriette Koch ihr 81. Lebensjahr.

— **Waghahn, 19. Okt.** Überall in den Oberrheingebieten sieht man die Kleingewächse größtenteils sorgfältig und schriftsmäßig angebracht, denn die Ortsbewohner haben großes Interesse für die Obstbau. Trotz der Höhenlage gedeihen vor allem die Kirichen in der Gemarkung sehr gut.

Aus dem Rheingau.

— **Eltsfle, 19. Okt.** In der verkehrsreichen Ede an der Buchhandlung Schott ereignete sich wieder zwischen zwei Kraftwagen ein Zusammenstoß, bei dem zum Glück die Insassen beider Kraftwagen nur leichte Verletzungen davontrugen. Die Wagen erlitten Beschädigungen.

— **Kiedrich, 19. Okt.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag gelang es dem Gemeindevorstandsführer Schneider ein Wildschwein (Bache) im Gewicht von circa 140 Pfund zu erlegen. — Am Dienstag wurde die Witwe des Altkameraden Daniel Müller, Katharina geb. Bepel, aus der Weidmühle unter harter Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Verstorbene hand in 83. Lebensjahr.

— **Elfrich-Winkel, 19. Okt.** Die letzten „Ady“-Urlauber aus Württemberg und der Kurmark haben den Rheingau verlassen. Wenn sie auch den „Tag der deutschen Traube und des deutschen Weines“ nicht mehr im Rheingau erleben konnten, so haben sie doch die Vermittlung der örtlichen Dienststellen der RSG „Kraft durch Freude“ nach den „1937er“ als RSG-geprägt und sie werden in ihrer Heimat bestimmt davon erzählen, daß uns das Jahr 1937 im Rheingau und überhaupt in den deutschen Weinbaugebieten einen guten Jahrgang beschert hat. Mit der Heimkehr dieser Urlauber kann der Rheingauer Verkehrsommer als abgeschlossen betrachtet werden.

Frankfurter Nachrichten.

Ein wichtiger Zeuge gesucht.

— **Frankfurt a. M., 19. Okt.** Auf der Autoungehungstraße nördlich von Gießen kamen am 13. Oktober kurz vor 23 Uhr durch einen Autounfall drei Hessemer ums Leben. Unmittelbar vor dem Unglück fuhr an dem Lastwagen ein Personenauto in der Richtung Frankfurt vorbei. Der Fahrer dieses Wagens wird dringend gebeten, sich zu einer

Zeugenerhebung bei der nächsten Polizeistation oder im Frankfurter Polizeipräsidium zu melden.

Junge Leute unter Kraftwagen.

— **Frankfurt a. M., 19. Okt.** In der Hanauer Landstraße geriet ein jugendlicher Radfahrer unter einen Personenauto. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. — Dann wurde an der Bodenheimer Warte ein junger Mann von einem Auto überrollt. Er kam mit einem Oberschenkelbruch und inneren Verletzungen in das Mariuskrankenhaus.

Aus Hessen.

Doppelselbstmord in Offenbach.

— **Offenbach, 19. Okt.** Dienstagvormittag wurde in einer Wohnung in der Kaiserstraße ein Paar tot aufgefunden, das vermutlich schon am Sonntag seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet hat. Über die Ursache konnte Näheres noch nicht ermittelt werden, es ist jedoch anzunehmen, daß der Grund der Tat in dem persönlichen Verhältnis der beiden Toten zueinander zu sehen ist.

Motorradfahrer führt zwei Radfahrer an.

— **Wülfheim a. M., 19. Okt.** Am Montag ereignete sich in Wülfheim ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 37 Jahre alte Josef B. aus Dietesheim fuhr mit seinem Motorrad mit Beiwagen in der Friedenstrasse. Beim Überholen zweier Radfahrer streifte er diese und kam zu Fall. In schwer verletztem Zustand wurde er ins Offenbacher Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Der eine Radfahrer aus Diersbachhausen trug schwere Verletzungen davon.

Tod an der Starkstromleitung.

— **Misfeld, 19. Okt.** Beim Jachsfahren auf dem Gutshof Schlabach bei Willingshausen kam der Gespannführer Karl W. der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe. Dabei wurde der Mann von dem Strom so hart getroffen, daß er auf der Stelle tot war.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Durch die Ostwärtsverlagerung des festländischen Hochdruckgebietes hat die Witterung in Deutschland fast durchweg eine Besserung erfahren. Die Tagestemperaturen übersteigen meistens wieder 15 Grad, stärkere nächtliche Nebelbildung tritt nur noch in Teilgebieten auf. Wenn auch die Großwetterlage in neuer Umbildung begriffen ist, so wird sich doch bei uns vorerst noch überiegend herbstlich-freundliches Wetter halten können.

Witterungsanzeichen bis Donnerstagabend: Vielfach dunstig oder neblig, sonst mäßig bis aufsteigend, nachts recht frisch. Tagsüber nur mäßige Wärmezunahme, Winde meist um Süd.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden. (Klimastation beim Städt. Fortifikationsinstitut.)

Datum	19. Oktober 1937	18. Okt.	17. Okt.
Ortzeit	7 Uhr	10 Uhr	7 Uhr
Höhen-Druck auf 0° und Normalhöhe	738.1	737.4	736.4
rel.			
Lufttemperatur (Gefühl)	9.6	15.5	8.9
Relativfeuchtigkeit (Gefühl)	76	59	87
Niederschlagsmenge (mm)	0.0	0.0	0.1
Niederschlagsart (mm)	keine	keine	Regen
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

19. Okt. 1937: höchste Temperatur: 16.2.

Tagesmittel der Temperatur: 10.7.

20. Okt. 1937: niedrigste Temperatur: 4.4.

Sonnenleuchtdauer am 19. Okt. 1937:

sonnig 4 Std. 36 Min. nachmittags 4 Std. 18 Min.

Sport und Spiel.

Tag der Vergeltung?

10. Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen.

Der 8. August 1936 wird in der Geschichte des deutschen Fußballsports stets schmerzliche Erinnerungen wecken. An diesem Tag wurde unseren Fußballern, gerade als sie im Begriff waren, die Hand nach Olympischem Lorbeer auszustrecken, eine Niederlage zuteil, die in der ganzen Sportwelt Aufsehen erregte. In der letzten Jahren ein Fußball-Länderkampf, schlug in der Zwischenrunde des Olympischen Turniers die hochklassierte deutsche Elf mit 2:0 und bereitete dem Traum von einem deutschen Fußball-Erfolg ein bitteres Ende. Die große Enttäuschung, die uns unsere Fußballer in jenen herrlichen Olympiatagen bereitet, war besonders heftig, weil sie unter den Augen des Führers zustande kam, der zum ersten Male einem Länderkampf beizuwohnte und eine deutsche Niederlage erleben mußte. Es erscheint müßig, heute noch einmal das unerfreuliche Drama und Drama dieses verlorenen Länderkampfes aufzuzeichnen. Uns alle, die wir mit dem deutschen Fußball so eng verbunden sind, befeuert lediglich der Wunsch und die Hoffnung, daß unsere Spieler, die am kommenden Sonntag die Ehre haben, die deutschen Farben im zehnten Länderkampf gegen Norwegen zu vertreten, mit einer einwandlosen Leistung die wahre Stärke des deutschen Fußballs bezeugen und die Scharte, die uns die Norweger an jenem 8. August 1936 schlugen, auszuwaschen.

Ein großer Kampf wird erwartet. So hat also wieder jener deutsch-norwegische Länderkampf eine besondere Bedeutung. Wir erwarten ein gutes Spiel und erleben einen deutschen Sieg. Für ein gutes Spiel sollte bei der Qualität beider Mannschaften eigentlich von vornherein Sorge getragen sein, dagegen ist es mit dem Gewinnen, wie wir ja aus Erfahrung wissen, so eine Sache. Es hätte eigentlich gar nicht erst unserer Niederlage bedurft, um von der Stärke des norwegischen Fußballs überzeugt zu werden, denn wir haben schon die vier letzten Berliner Bezirksliga-nachwuchsgewinnungskämpfe nicht gegen Norwegen. Jedemal trafen uns die Norwinger ein Unentschieden ab: 1930 in Breslau 1:1, 1931 in Oslo 2:2, 1933 in Magdeburg wieder 2:2 und 1935 in Oslo ebenfalls 1:1. Diesen unentschiedenen Spielen gingen vier deutsche Siege voraus, u. a. in Hamburg ein 6:2, aber selbst in diesem von unserer Vertretung zahlenmäßig so klar gewonnenen Kampf war Norwegen ein großer Gegner und schloß die erste Halbzeit sogar mit einer 2:0-Führung ab. Hätten die Norweger damals schon etwas vom „Beton-System“ gewußt, wäre vielleicht unsere erste Niederlage schon 1927 zustande gekommen.

Der bevorstehende Berliner Kampf sieht die Norweger aus Besse getrieben. Sie kommen zwar ohne ihren größten Stürmer Jürgen Duv, der früher ein überaus großer Stürmer war und dann mit zunehmendem Alter als Verteidiger zurückging und sich gerade beim Olympiaspiel gegen Deutschland als großer Stürmer erwies, aber dieser Duv hat gute Nachfolger gefunden. Da ist z. B. Rikis Griften, ein Stopp-Mittelfeldler großen Formats, der früher als Verteidiger stand, Rolf Johannsen (ja, ja, es ist der Johannsen, der viele Jahre beim FC Viktoria spielte) und Dennis Holmen, der ebenfalls im Weltmeisterkamps-Auswahlspiel gegen Schweden als starke und schlagkräftige Verteidiger, und Torhüter

Geirre Røddig gilt als vollwertiger Ersatz für den verletzten Tippen Johansen. Die Abwehrkräfte und die gesamte Hinterreihe wirkten vor Jahresfrist in Berlin gegen Deutschland mit. Auch das ist eine Erklärung für die Stärke der norwegischen Elf, daß sie schon seit Jahr und Tag — mit ganz wenigen Ausnahmen — in der gleichen Besetzung spielt. Die Stürmer wissen unter sich um ihre Stärken und Schwächen, und um das Funktionieren ihres Zusammenspiels brauchen sie sich normalerweise keine Sorgen zu machen. Der Sturm ist die stärkste Waffe Norwegens! Um am Toreichigen zu hindern wird unserer Abwehr nicht leicht fallen. Erinnern wir uns, daß Arne Brustad beim Olympiaturnier der beste Linksaußen war, daß der Halbtoreiche Kammann kürzlich die Begleitung des bekannten Arsenal-Managers Allison erzwang (er schätzte ihn mit 10.000 Pfund ein!) und daß Ragnar Rattens, der unterem Jakob im vorigen Jahr die beiden Bälle ins Tor setzte, auch wieder dabei ist. So steht Norwegens Streitmacht als ein hartes Gebilde da. Sie wird bestrebt sein, den im vorigen Jahr errungenen Sieg zu bestätigen und zu erhöhen. An Können, Einlagebereitschaft und Kampfsinn wird es den Nordländern nicht fehlen.

Deutschland stellt eine wesentlich härtere Elf ins Feld als vor Jahresfrist im Volksspiel, obwohl auch damals sechs unserer Stammspieler, nämlich Jakob, Wüstenberg, Goldammer, Lehner, Siffing und Urban, dabei waren. Es fehlen aber Jakob, die beiden Schweitzer, Käufer Rikinger und Kupfer und schließlich der große Fritz Seppan, der geistige Führer der Mannschaft. Die Norweger werden es im Olympia-Stadion zu spüren bekommen, daß zwischen jener und der heutigen Elf doch ein großer Unterschied besteht. So hoffen wir es wenigstens und ganz Deutschland sieht dem Auftreten unserer Elf vertrauensvoll entgegen. Der Kampf wird ein schwerer sein, aber wir halten unseren Sturm für stark genug, mehr als einmal in die Abwehr der Norweger eine Breche zu schlagen und die zu einem Sieg notwendigen Treffer herauszuholen. Aber es hängt auch sehr viel davon ab, wie unser Sturm höchste Wirkung erzielt, so wird doch die Gesamtleistung der Elf von ausgleichsbedingender Bedeutung sein. Schwächen dürfen gegen diesen Gegner nicht zu Tage treten, eine geschlossene, einflussvolle Mannschaftsleistung ist notwendig, um den Sieg zu erringen!

Folgende 22 Spieler werden sich im Olympiastadion zum Kampf stellen:

Deutschland:	Jakob	Wüstenberg
Kupfer	Goldammer	Rikinger
Lehner	Siffing	Urban
Franzen	Koamen	Martinsen
Ullberg	Griften	Holberg
Johannsen	Holmen	
Norwegen:	Røddig	

Deutsche Ersatzspieler sind Jürissen (Tor), Sold oder Raddag (Käuferreihe) und Berndt (Sturm). Als Schiedsrichter wurde der Engländer Snape (Manchester) gewonnen.

Sport-Rundschau.

Die Südwest-Meisterschaft im Vereins-Mannschaftssport begann am Sonntag, 14. Oktober, in Ludwigshafen-Opfen. Teilnehmer sind Turnverein Germania Oppau, Turnclub Wiesbaden, TSV. Neunkirchen, TSG. Fm. Bornheim und Voigt & Haefner, Frankfurt.

Olympiapflege Sepp Manger zeigte sein großes Können bei einer Schwerathletik-Beraterleistung in Neukölln im Bogland. Im Olympischen Dreikampf brachte er 400 kg zur Höchstleistung.

Der Hallentennis-Wettbewerb um den Pokal des Königs von Schweden hat sechs Nennungen erhalten, und zwar von Deutschland, Holland, Dänemark, Norwegen, Monaco und Schweden. Dazu kommt Frankreich als vorjähriger Sieger.

Italienien schlug Italien im Mailänder Wettkampfsport. Die italienische Mannschaft gewann mit 4:2 Punkten. Die Entscheidung fiel in den beiden letzten Einzelspielen, die Buncer und Pallada gegen Palmieri und Quintavalle gewonnen.

Kilian Vogel konnte gleich den ersten Sechstagesport in Nordamerika zu einem Sieg gestalten. Sie gewannen das Sechstagesport in der kanadischen Hauptstadt Montreal mit 2146 Punkten vor den Franzosen Ignat Diot (1136 P.) und den Gebr. Weber (886 P.). Eine Runde zurück belegten Walther/Crozier den vierten Platz.

Die Leibesübungen im Gemeindehaushalt.

Großzügiger Neubau von Übungsstätten.

Aber die Sportförderung durch die Gemeinden und die Fortbewegung, die der Sport in dieser Hinsicht noch zu stellen hat, gibt die „NS-Gemeinde“ Zeugnis. Im Turnverein Wiesbaden, der Reichsportführer, überlegungsreife Zeit, wieder, er kündigt dabei schon für die nächste Zeit einen Erfolg des Reichsinnenministers über die Frage an, der auch eine gewisse Förderung der Bestimmungen bringen soll, die den Gemeinden bisher nicht gestatteten, im Haushalt höhere Summen als 1933 auszuwerfen. Die Lage der deutschen Gemeinden habe sich soweit gebessert, daß diese Anordnungen nicht mehr in allen Punkten zuträfe, jedenfalls bezüglich der Leibesübungen nicht aufrechterhalten zu werden brauche.

Auf Anregung der Reichsportführung sei in dem neuen Kulturhaushalt ein selbständiger Titel für die Leibesübungen vorgesehen, obwohl für allgemeine Sportbeihilfen als auch für den Sportkulturbau. Als Empfänger der unmittelbaren Beihilfen kämen in erster Linie die Sport-

Turn- und Sportvereine.

Turn- und Sportvereine, Turn- und Sportvereine.

Turn- und Sportvereine, Turn- und Sportvereine.

Montags: 16.30—17.30 Uhr Knaben 6—9 Jahre alt
17.30—18.30 „ „ über 14 Jahre alt
18.30—19.30 „ „ Turnerinnen (Anfänger)
19.30—20.30 „ „ Frauen (Anfänger)
Dienstags: 16.45—17.45 „ „ Frauen (Anfänger)
17.45—18.45 „ „ Turner (Fortgeschr.)
18.45—19.45 „ „ Knaben 6—9 Jahre alt
19.45—20.45 „ „ Turnerinnen (Anfänger)
Mittwochs: 16.00—17.00 „ „ Mädchen 6—9 Jahre alt
17.00—18.00 „ „ über 14 Jahre alt
18.00—19.00 „ „ Leichtathl. f. Sportlerinnen
19.00—20.00 „ „ Sport- und Spiel-Abt.
Donnerstags: 16.30—17.30 „ „ Knaben 6—9 Jahre alt
17.30—18.30 „ „ Turnerinnen (Anfänger)
18.30—19.30 „ „ Mädchen 6—9 Jahre alt
19.30—20.30 „ „ Frauen (Anfänger)
Freitags: 14.15—15.15 „ „ Mädchen 6—9 Jahre alt
15.15—16.15 „ „ über 14 Jahre alt
16.15—17.15 „ „ Frauen (Anfänger)
17.15—18.15 „ „ Männerabteilung
18.15—19.15 „ „ Turner
Samstags: 16.30—17.30 „ „ Festabteilung

Besichtigung der Übungsstunden gerne gestattet. Anmeldungen jederzeit beim Übungsleiter Turn- und Sportlehrer Peter Schmid.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Beginn des Winterturniers der NS-Schachgemeinschaft am Dienstag, 2. Nov. im Paulinenhof. Meldeschluß am Dienstag, 26. Okt. Meldungen an Pfefferwart, Hirschler, Schlageterstraße 146.

Neusel Punktsieger über Strickland.

Nun wieder Neusel — Farr?

Der Bodener Schwergewichtsbauer Walter Neusel stellte sich am Dienstagabend in der vollbesetzten Wembley Arena in London nach seiner Niederlage durch Tommy Farr zum ersten Male wieder in einem englischen Ring vor. Sein Gegner war der in England und USA besonders erfolgreich gewesene Neuseeländer Maurice Strickland. In einem überaus harten Gefecht konnte der Deutsche gegen seinen „Stallgefährten“ über 12 Runden einen verdienten Punktsieg davontragen und sich somit wieder in die erste Klasse der englischen Schwergewichtskämpfer einreihen.

Sicher ist, daß Neusel durch diesen Sieg „im Gehäuf“ geblieben ist. Welche Perspektiven sein Erfolg über den hochgeschätzten Neuseeländer heraufbringt, ist vorerst noch nicht zu übersehen. Er bedarf, Neusel nunmehr in einem Revanchekampf seinem letzten Besieger Farr erneut gegenüberzustellen.

Schach.

Winterturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Wie alljährlich, veranstaltet die NS-Schachgemeinschaft auch in diesem Jahre wieder ihr großes Winterturnier. Das Turnier wird gemäß den neuen Bestimmungen in der 1. Klasse durchgeführt. Spielberechtigt in der 1. Klasse sind die Spieler der vorjährigen Meisterschaft sowie die Meisterschaftsspieler der nachfolgenden A-Klasse, soweit sie nicht an den Stadmeisterturnieren teilgenommen haben. Im übrigen entspricht die 2. Klasse der jetzigen A-Klasse, die 3. Klasse der jetzigen B-Klasse und die 4. Klasse der jetzigen C-Klasse. Sämtliche der ersten drei Sieger der unteren Klassen rücken in die nächsthöhere Klasse auf, während die drei Verplatzierten absteigen.

Um auch solchen Volksgenossen, die noch nicht das nötige Zutrauen zu ihrem Können haben oder denjenigen, die dem schönen deutschen Spiel gar noch fremd gegenüberstehen, Gelegenheit zu geben, das Schachspiel zu erlernen und ihre Kräfte in einem ersten Turnier zu messen, richtet die NS-Schachgemeinschaft auch in diesem Turnier wieder eine Sonderklasse ein, an der jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen kann. Die Teilnahme ist vollkommen kostenlos, auch besteht im Spiellokal kein Verzehrwang. Es ist zu wünschen, daß möglichst viele Volksgenossen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, um in dem geistvollen Spiel Entspannung von den Mühen des Alltags zu finden.

Das Turnier wird je nach Beteiligung in 12 bis 15 Runden und zwar jeweils Dienstags gespielt werden.

In der in Rotterdam am Dienstag gespielten 7. Partie im Schach-Weltmeisterkampschach Cume — Aljechin gab Cume, der die weißen Steine führte, nach dem 34. Zuge auf. Der Stand ist: Weiß 4, Schwarz 3 Punkte.

vereine in Frage. Bezüglich der Sportstätten stellt der Reichsportführer fest, daß die deutschen Gemeinden die größten Sportstättenbedürfnisse Deutschlands sind. Die Erstellung weiterer Sportanlagen sei angesichts des gewaltigen Aufschwungs der Leibesübungen und insbesondere der planmäßigen Leibeserziehung der Jugend zwingende Notwendigkeit. Das Ziel sei nicht die Errichtung großer Stadien, aber auch nicht der Bau von Turnhallen und Spielplätzen, sondern es bedürfe fahrgerechter Übungsstätten mit einwandfreiem Gerät. Der Stand an Übungsstätten, der zunächst überall erreicht werden müsse, seien 5 Quadratmeter freie Übungsfläche auf den Kopf der Bevölkerung, 0,2 m freie Fläche auf den Kopf der Bevölkerung, ein Hallenbad von 300 qm auf je 10.000 Seelen und ein Schwimmbecken für jedes Dorf und die entsprechende Anzahl für die Städte. Tatsächlich kämen in den Städten nur etwa 3,2 qm Sportflächen auf den einzelnen Deutschen. In Dörfern seien nur 3 Millionen Quadratmeter, die letzte Zahl müßte vervierfacht werden. Besondere Aufmerksamkeit verdiene der Bau von Schwimmbecken, 44.000 Gemeinden besitzen heute noch keinerlei Schwimmbecken. Alle sportlichen Anlagen müßten die Leibesübung aller Volksgenossen erleichtern, sie gewissermaßen zur Leibesübung verführen. Die Aufgabe sei nicht nur Spielplatzbau, sondern auch Spielplatzkultur: der Sportplatz.

Die österreichischen Nationalsozialisten zur Mitarbeit bereit.

Forderung nach politischer und staatsbürgerlicher Gleichberechtigung.

Ausführungen des Hauptmannes Leopold Wien.

Bundesrat, 19. Okt. Der rechtsgerichtete „Parade“ veröffentlicht eine Unterredung seines Wiener Vertreters mit Hauptmann Leopold, den das Blatt in der Überschrift als den Führer der nationalen Opposition Österreichs bezeichnet. In der Unterredung hat danach Leopold hervorgehoben, die Mitgliedsperre der Vaterländischen Front vom 1. November zeige, daß die Vaterländische Front ihr Gewicht und ihre Wirkung im österreichischen politischen Leben solange verloren habe, bis nicht eine Einigung zwischen der Regierung und dem „nationalen Widerstand“ erzielt worden sei.

Auf die Frage, wie die Vaterländische Front gebildet worden sei, erklärte Leopold, die Christlich-Soziale Partei, die damals an der Macht war, hat mit Unterstützung der Heimwehrbewegung zunächst parteiübergreifend im österreichischen Volk gehandelt. Die damals vorherrschende Bewegung bemühte sich, mit Hilfe der Staatsmacht sich im österreichischen politischen Leben die Allein herrschaft zu sichern. Mit einer kleinen Gruppe Christlich-Sozialer und einer verschwundenen Gruppe von Legitimisten als Kern habe man zwangsweise eine Organisation ins Leben gerufen, die ohne Unterschied der persönlichen Überzeugung jeden zu erfassen suchte, der sich in einer vom Staate abhängigen Stellung befand. Jedoch nicht ein einziger vorurteilsfreier Mensch im Inlande oder Auslande könne der Vaterländischen Front wahres politisches Schwergewicht beimeßen. Mit offenen Augen habe daher der Bundeskanzler als Leiter der Vaterländischen Front hieraus die Folgerungen gezogen und bemühe sich jetzt, eine Reinigung in seinen eigenen Reihen durchzuführen. Auffallend sei jedoch, daß die Mitgliedsperre der Vaterländischen Front bei der Bekanntgabe in der Öffentlichkeit mit einer Drohung verbunden wurde. Es wurde erklärt, daß, wer nicht bis zum 1. November Mitglied der Vaterländischen Front werde, ein für allemal aus dem

politischen Leben Österreichs ausgeschlossen sei. Ein offener Widerspruch liege dabei in folgendem: Während auf der einen Seite jeder einzelne auf seine Überzeugung hin geprüft wurde, wolle man andererseits einen jeden, auch wenn er eine andere Überzeugung habe, in die Vaterländische Front hineinzwingen.

Der „nationale Widerstand“ habe sich die ganze Zeit hindurch bis zu der deutsch-österreichischen Einigung vom 11. Juli von jeder gemeinsamen Arbeit ferngehalten. Das Wollen vom 11. Juli bedeute selbstverständlich einen entscheidenden Wendepunkt in der gemeinsamen Einstellung. Demzufolge habe er nach seiner Freilassung am 30. Juli 1936 dem Bundesminister Glaise-Horskenau folgende Erklärung abgegeben:

„Herr Minister, ich melde mich bei Ihnen als der Führer der österreichischen Nationalsozialisten. Ich bitte Sie, dem Herrn Bundeskanzler unsere Stellungnahme bekanntzugeben zu wollen. Wir Nationalsozialisten erkennen das deutsch-österreichische Volkstum vom 11. Juli an. Wir wollen unsere Politik auf Grund dieser Einigung fortsetzen und sind bereit, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens am Aufbau teilzunehmen und zu helfen, wenn man uns als gleichwertige Staatsbürger behandelt.“ Diese Erklärung hätten er und seine Mitarbeiter mehrmals wiederholt. Was der „nationale Widerstand“ und die friedliche Entwicklung des österreichischen Staates fordere und worauf die österreichischen Nationalsozialisten nach primitiver Rechtfertigung Anspruch hätten, sei, daß der politische und staatsbürgerliche Unterschied innerhalb des vaterländisch empfindenden Volkes aufhören müsse. Solange diese beiden Grundbedingungen einer friedlichen und anständigen Zusammenarbeit nicht gegeben seien, könne weder die Mitgliedsperre der Vaterländischen Front, noch die Aushebung derselben die auch in ausländischer Beziehung dringend erwünschte innere staatliche Konsolidierung fördern.

Hauptmann Leopold schloß mit der Feststellung, daß die österreichischen Nationalsozialisten unter den angegebenen Bedingungen zu jeder Mitarbeit bereit seien.

Zeitschriftenchau.

Daß mitunter Schwalben „Kumpenweise“ bei uns überwintern, ist zwar schon öfters behauptet, aber nie recht geglaubt worden. Jetzt wird darüber berichtet, daß Schwalben, die vom nördlichen Winter oder ungewöhnlich kaltem Wetter überfallen werden, sich in Felspalten oder ähnlichen Verstecken vertrieben, sich dicht zusammengedrängt gegenseitig warm halten und so die schlimmste Winterperiode verschlafen können. Das Septembrisheft der Zeitschrift „Natur und Volk“ behandelt eingehend diese Frage, zu der Beobachtungen bei den durch die Freunde der Vogelwelt nach Süden vertriebenen zurückgekehrten Schwalben angeregt haben.

Mit einprägsamen photographischen Ausschnitten und einer ganzseitigen Farbtafel enthielt im Oktoberheft der „neuen Linie“ ein Loblied auf diese Wunder der Kathedralen. Ricardo Fuchs, die bekannte Dichterin, schrieb den Begleittext. Der Koberle gibt den Auftakt zur neuen Herbstmode und dröhrt interessante Neuheiten.

Die neueste Ausgabe der „Dama“ ein „Schönheitsheft“, führt in interessanten Aufsätzen und Bildberichten verschiedene kosmetische Pflege-Systeme vor. Ausführlich werden geschildert: Gesicht und Haarpflege, kosmetische Operationen, Licht- und Schwebelampen, Massagen, Heilbäder, Schönheits- und Diät und andere erprobte Hilfsmittel, die zu einer planvollen Schönheitspflege gehören.

Langenscheidt's English Month Magazine und Le Journal français Langenscheidt bringen im Oktoberheft neben Berichten über den deutsch-japanischen Konflikt, über Laifune in aller Welt, über Pierre de Coubertin, dem Erneuerer der Olympischen Spiele, über das Leben der Pariser, Erzählungen, Witze, Übersetzungsaufgaben und Kreuzworträtsel.

Wasserstand des Rheins am 20. Okt. Siebzig: Pegel 1,41 gegen 1,44 m gestiegen; Singen: 1,68 gegen 1,74 m gestiegen; Mainz: 0,61 gegen 0,59 m gestiegen; Raab: 1,81 gegen 1,92 m gestiegen; Köln: 1,55 gegen 1,65 m gestiegen; R e h l: 2,47 gegen 2,56 m gestiegen.

Der große **Hans Albers** Film:



Die gelbe Flagge

Ein spannend-abenteuerliches Filmwerk, nach dem bekannten Roman in der „Berliner Illustrierten“ v. Fred Andreas

Hans Albers
Olga Tschechowa • Dorothea Wieck
Margit Symo / Aribert Wäscher / Gothart Portloff

Ein verhängnisvoller Funkspruch bildet den Auftakt zu sensationellen Geschehnissen und abenteuerlichen Verwechslungen!

Morgen **THALIA** Kirchgasse 72

Blaue Kurautobusse

Unsere **Abfahrtsfahrt ins Blaue** findet am **SONNTAG, den 24. Oktober 1937, 13 Uhr** ab Wilhelmstraße (Theaterkolonnade) statt.

Bei dieser Gelegenheit zeigen wir den Film von der **Gesellschaftsfahrt Wiesbaden-Venedig**.

Anmeldeschluß: Freitag nachmittag 6 Uhr.

Anmeldungen und nähere Auskunft in unserer Verkaufsstelle Wilhelmstraße, Theaterkolonnade (am Verkehrsamt) - Telefon 28001.

Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.

Urania-Theater
Bleichstraße 30

Wir bringen hier einsch. Sonntag **Schleppzug M.17** mit **Heinrich George** Ein ganz gewaltiges Ereignis. **Ab Freitag: Gold nach Singapore** Wochentage ab 4 Uhr Sonntage ab 2 Uhr

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt **SETZT DRUCKT BINDET** alles für Handel, Industrie und Gewerbe

Hochmeister Der echte **Greiner Magenlikör** beförmlich, appetit-, anregend und verdauungs-fördernd!

Meran-Bozen-Gardasee (Traubenkur)

10 Tage vom 30. 10. bis 8. 11. **RM. 108.-**

Bei umgehender Anmeldung Devisenbeschaffung gesichert! Verlangen Sie bitte unser Sonderprospekt!

AUTOBUS-GESELLSCHAFT FIEHL & CO. WIESBADEN WILHELMSTR. 60. TEL. 21184-85

Neu eröffnet **SCHUMANN BAR** Die vornehme Tanzbar am Hauptbahnhof Frankfurt a. M.

Neu eröffnet **SCHUMANN-KELLER** Die Familien-Gaststätte Frankfurt Täglich großes Konzert- und Unterhaltungsprogramm

Versprich mir nichts



Luise Ullrich nach „Regine“ und „Viktorie“ in einer neuen glanzvollen Leistung! Beachten Sie bitte unsere weiteren Ankündigungen!

Ufa-Palast DAS REPRÄSENTATIVE FILM-GRÖSSTHEATER IM K. K. DISTRIKT

Anzeigenteil

Und daran tut er recht! Denn wie oft hat er hier schon Gelegenheiten entdeckt, die ihm sonst daneben gegangen wären. Ja - Kleinanzeigen überall - helfen Dir auf jeden Fall. Kleinanzeigen und Wiesbadener Tagblatt sind ein Begriff!